

Inserate für die Sonnabendsnummer d. Bl. werden des Charsfreis- wegen bis Donnerstag Mittag er- reten.

Die Redaktion.

Politischer Überblick.

Der Reichstag sotzte am 2. April zunächst Beschluss über die geschäftliche Behandlung der Anträge Aegidi und v. Blauckenburg. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Vertrag mit Nordamerika, die Staatsangehörigkeit der in das Gebiet des anderen Theils eingewanderten betreffend, der von den beiden Referenten Meier (Breien) und Schleiden zur Annahme empfohlen wurde, von dem ersteren unbedingt und mit wahrer Dank gegen das Bundespräsidium, von dem letzteren nicht ohne Ausstellung gegen die Fassung einzelner Paragraphen, die nach seiner Meinung abweichenden Auslegungen Auloh geben können. Legationsrat Koenig gab die gewünschten Ausklärungen, wie der Text des Vertrages sie in seiner Meinung ohne jeden Zwang zuläßt, und betonte namentlich, daß die fünfjährige Frist für die Erwerbung der Naturalisation in Amerika ein norddeutscher Bunde gegenüber auch dann aufrecht erhalten werden sollte, falls die amerikanische Gesetzgebung diesen Zeitraum in Zukunft erkürzen sollte. Neben ein schweres Bedenken des Abg. Dr. Loewe gab der Bundeskanzler Graf Bismarck die bestimmte Erklärung, daß ein bona fide Ausgewanderter nach fünfjährigem Aufenthalt in Nordamerika bei seiner Rückkehr zur Militärschaft unter keiner Bedingung herangezogen werden dürfe. In ähnlicher Weise replizierte er auf Bedenken, die der Abgeordnete Lasker äußerte. Schließlich wurde der Vertrag so gut wie einstimmig genehmigt, desgleichen der mit der Republik Iberia. Bei der Vorberathung über den Antrag Waldeck (Gewährung von Diäten) machte er Antragsteller neben den bekannten Motiven für eine Forderung auf die Erfahrung der letzten Tage aufmerksam: Der Reichstag sei schlecht besucht und vom Schicksal des Herrenhauses bedroht, wie ihm prophezeit worden sei. Das sei um so bedenklicher, da der Reichstag nur ein beschränktes Budget und nicht die Kraft eines Parlamentes habe, ein Ministerium zu stürzen, da ihm gar kein erantwortliches Ministerium gegenüberstehe. Die Entwicklung des Bundes durch eine lassige Verisetzung sei undenkbar. Graf Schulenburg (Benzendorf) konstatiert, daß der erste „Begriff“ gegen die Bundesverfassung von der Linken des Hauses ausgehe und gab zu erwägen, daß die Sache auch rechte delikte Seite habe. Einer starken Regierung gegenüber habe die Annahme des Antrags nur die Wirkung eines Berwürfnisses ohne praktische Folgen. Ähnlich äußerte sich v. Blauckenburg, dagegen v. Schweizer und Försterling. Nachdem noch Abg. Wagener (Neustettin) und Abg. Hennig gesprochen, wird die Diskussion geschlossen. — Gegen §. 2 (Gewährung von Diäten, während §. 1 die Abänderung des Art. 32 anstreicht) wendet sich Abg. Wedemeyer, welcher als gebildete Proletariat für die gefährlichste Klasse der Gesellschaft hält; durch die Diätenlosigkeit wird eine Bildung ausgeschlossen, sie wird nur vertagt und damit verhütet, daß sie zu grün in die Volksvertretung kommt. Will man durchaus Diäten erwähren, so muß dies höchstens aus Kreis- und Kommunal-Kassen, aber nicht aus der Bundeskasse geschehen. — Abg. Schulze (Berlin) wendet sich

gegen die Ausführungen des Abg. Wagener und Wedemeyer und dessen Behauptung, die Diätenlosigkeit vermindere die Schwärmereien. Graf Bismarck: Ich will mich enthalten, über das Für und Wider nochmals mich auszusprechen. Wird Zeit gewonnen, so ist die Zahl derer, die hierher kommen können, größer und Zeit wird gewonnen, wenn weniger akademische Vorlesungen gehalten werden. Was sollen die Bundesregierungen sagen, wenn Sie jetzt das mühsam hergestellte Kompromiß über den Haufen werfen wollen und die Verfassung ist ein Kompromiß, das von dem geehrt sein muss, der überhaupt konstitutionelles Leben will. — Die Diskussion ist geschlossen. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag Waldeck nebst Gesetzentwurf mit 97 gegen 92 Stimmen abgelehnt. —

Dem Reichstage wurde am 3. April von seinem Präsidenten mitgetheilt, daß die Kommission für den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Schulhaft sich in folgender Weise konstituiert hat: Vorsitzender Abg. v. Hagemeister (Stellvertreter v. Schaper.) — Der Bundeskanzler hat dem Präsidium angezeigt, daß der Entwurf der Gewerbeordnung am Montag oder Dienstag vorzulegen werden könne; da das Haus sich aber spätestens am 4. April vertagen wird, so soll die Vorlage getruckt, während der Ferien an die Mitglieder vertheilt und nach den Ferien von der um 14 Mitglieder verstärkten Kommission für Handel und Gewerbe geprüft werden. — Der Präsident teilte seiner das Schreiben der Direktion der hamburg-amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft an die Kanzlei des Hauses vom 24. Dezember 1867 mit, dem die Adresse der Deutschen in New-Orleans an den Reichstag und die von den dortigen deutschen Frauen gewidmete Fahne mit den Farben des Bundes beigegeben ist. Die Fahne soll im Sitzungssaale während der Session angebracht werden. Neben zwei vom Abg. Wiggers (Berlin) eingebrachte Interpellationen wurde die Verhandlung vorläufig noch ausgesetzt; Präsident Delbrück erklärte, sie sofort beantworten zu wollen. — Der Antrag des Abg. Reinke auf Einschaltung von Kommissionen des Reichstages zu Informationszwecken wurde zur Vorberathung im Plenum gestellt. Abg. Waldeck monierte das Verfahren des Präsidiums am 2. d. betreffend seinen Antrag auf Gewährung von Diäten. Nach der Ablehnung desselben am Schlusse der Vorberathung hatte das Präsidium, ohne auf Widerspruch zu stoßen, geäußert, daß er damit erledigt sei und nicht mehr zur Schlussberathung gelange. Abg. Waldeck bestritt die Zulässigkeit dieses Verfahrens nach dem Sinn und Wortlaut der Geschäftsortordnung, und das Haus genehmigte schließlich das Eintreten der Schlussberathung über den Diäten-Antrag, und entschied somit die Frage für den vorliegenden Fall, ohne jedoch die Entscheidung der Prinzipienfrage durch die Geschäftsortordnungs-Kommission zu verlangen, da ihr die Zweiten-Laskerschen Anträge auf Änderung der Geschäftsortordnung ohnehin Auloh geben, sich mit ihr zu befassen. Es folgten darauf die Schlussberathungen über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien einberufener Erbsa-Reservisten und über die vier Postverträge, deren Resultat Annahme ohne Widerspruch war. Desgleichen über den Antrag von Rabenau (betreffend das gleichzeitige Tagen des Reichstages und der Landtage), zu dessen Gunsten sich Graf

glieder, die ihrem Mandat für den Reichstag nicht den Vorzug geben, gegen die Beamten, die Dienstgeschäfte vorgeschnürt, gegen die zahlreichen Urlaubsanträge und die allzugroße Nachsicht des Hauses in der Gewährung dieser Gefüche, erklärt. Der Antrag Laskers, betreffend die Redefreiheit der Abgeordneten, welcher lautet: „Kein Mitglied eines Landtages oder einer Kammer eines zum norddeutschen Bunde gehörigen Staates darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Neuerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zu welcher er als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden“, wurde mit 119 gegen 65 Stimmen angenommen. Graf Bismarck bestreitet die Kompetenz des Reichstages hierzu und bezweifelt die Zustimmung der Bundesregierungen, will sich jedoch bemühen, innerhalb der preußischen Sphäre die Antragsteller zu befriedigen. Darauf vertagt sich das Haus bis zum 16. d. M. —

Die ministeriellen Blätter enthalten folgende Mitteilung: Bei der von der Staatsregierung in Aussicht gestellten Dezentralisation handelt es sich zunächst um die Bezeichnung der Gegenstände und um die Beschaffung der Mittel für die Selbstverwaltung der Provinzen. In den einzelnen Ministerien wird daher jetzt geprüft, welche Parthien ihres Revorts sich dazu eignen, den Provinzial-Verwaltungen überlassen zu werden, womit diesen dann zugleich die Mittel, welche bisher die Ministerien dafür aufwendeten, überwiesen werden sollen. Vom Handelsministerium werden voraussichtlich die Wegebauten und die dafür bisher ausgeworfenen Fonds an die Verwaltung der Provinzen übergehen.“ —

In der neuen Militärsatzinstanz für den norddeutschen Bunde ist die Vergünstigung für Kanonen des Elementarschulamts (ihrer aktiven Dienstpflicht durch eine sechswöchentliche Dienstleistung bei einem Infanterie-Regiment zu genügen) nicht mehr von der Ausbildung in einem Seminar, sondern von dem Nachweise der Besichtigung für das Schulamt durch das Bestehen der vorschriftsmäßigen Prüfung abhängig gemacht. Zugleich aber ist ausgesprochen, daß die ganze Ausnahmebestimmung überhaupt nur noch „bis auf weiteres“ bestehen soll, und sie wird (dem „Mil-Wchbl.“ zufolge) voraussichtlich beschränkt werden, sobald sie nicht mehr durch einen erheblichen Mangel an Kandidaten für das Elementarschulamt motivirt erscheint. Die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst ohne besondere Prüfung wird vom Jahre 1869 von einem jährigen (statt bisher halbjährigen) Besuch der Secunda (Gymnasien und Realschulen I. Ordnung), bez. Prima (Progymnasien, höhere Bürgerschulen, Realschulen II. Ordnung) abhängig gemacht. —

Die in Bremen erscheinende „Weser-Ztg.“ schreibt unter dem 1. d. M. zur Feier über die Aufhissung der norddeutschen Bundesflagge: „Gestern Abend ist mit den Flaggen der übrigen deutschen Nordseeufstaaten auch die Bremer Flagge gestrichen und heute weht von der Gaffel aller Schiffe des norddeutschen Bundes die schwarzwälfte Flagge, die von nun an in allen Bönen verklänen soll, daß die Staaten des norddeutschen Bundes als ein Ganzes dem Auslande gegenüberstehen, daß es nicht mehr Preußen, Hanseaten, Oldenburger und Mecklenburger, sondern Norddeutsche, Deutsche, sind, die mit den Völkern der Erde in Verkehr treten. —

Während in ganz Europa der erfolgreiche

Kampf gegen das Konkordat in Oesterreich mit zurecht, und sie konnte schon dann und wann auf freudiger Stimmung verfolgt wird, hat der Fürstbischof von Breslau, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, in den drei letzten Tagen im preußischen Anttheile seiner Diöcese eine allgemeine Andacht abgehalten, um für die bedrängte katholische Kirche in Italien, Russland, Polen und Oesterreich zu beten; der Papst hat aus Anlaß dieser Andacht einen allgemeinen Ablauf gewährt. —

Die zuerst in Londoner Blättern enthaltene und aus diesen in Pariser Blätter übergegangene Nachricht, König Victor Emanuel habe einen Schlaganfall gehabt, ist erdichtet. Der König hat keinen Augenblick aufgehört, sich des besten Wohlfahrts zu erfreuen. —

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Auf dem hiesigen Gymnasium befinden sich am Schlusse des Schuljahres 1866/67 361 Gymnasiasten, 69 Realschüler und 70 Vorschüler, in Summa 500 Schüler. — Die diesjährige erste Abiturienten-Prüfung fand am 2. und 3. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Wehrmann statt und haben beide Abiturienten, ein Gymnasial-Primer und ein Real-Sekundaner die Prüfung bestanden.

— Die Restauration des hiesigen alten Klostergebäudes in der Holzenthorststraße incl. Thurm zur Aufnahme der Stadt-Freischule schreitet rüstig fort und wird, wenn vollendet, wieder eine Zierde unserer alten Stadt sein. Das Stadtschulgebäude erhält dann, durch Entfernung der Freischule, wieder die nöthigen Klassenzimmer, wodurch der Ueberfüllung vielleicht auf einige Jahre abgeholfen ist. Inzwischen dürfte dann mit dem bereits früher schon genehmigten Bau eines neuen Gebäudes für die höhere Töchterschule vorgegangen werden, wozu die Aussichtnahme einer passenden Baustelle schon jetzt uns dringend nöthig erscheint, da die Auswahl einer solchen von Jahr zu Jahr schwieriger wird.

— Der Major a. D. Frhr. v. Ledebur hat die erledigte Kommandantenstelle bei dem hiesigen Invalidenhaus erhalten.

Göslin. Der Vertreter des Fürstenthümlichen Kreises, Abg. von Denzin, stimmte im Reichstage sowohl gegen Diätenbewilligung, als gegen Redefreiheit, die manche Leute auch gar nicht nöthig haben.

Neuestes.

Berlin. Über den Stand der nordschleswigschen Angelegenheit sind sehr verschiedene lautende Berichte verbreitet, die jedoch in dem Punkte übereinstimmen, zu konstatiren, daß die Verhandlungen keinen Fortschritt machen. Nach der „Köln. Zeit.“ hat Preußen, wie längst bekannt, vorläufig als Grenzlinie das Amt Hadersleben bis zur Eider-Bucht unter Garantie der Herstellung des Zustandes von 1846 jenseit der Grenzlinie bezeichnet. Dänemark lehnte dies ab und hieß, ohne Bezeichnung einer bestimmten Linie an der freien Abstimmung nach dem Prinzip der Nationalitäten in den nördlichen Distrikten Schleswigs fest. Weiter ist die Verhandlung bis jetzt nicht gelangt.

Der arme Friedel.

(Fortsetzung)

Friedel runzelte leicht die Stirn, als das Mädchen mit diesen Worten wieder fortging, aber als er sah, daß seine Mutter und Kathi beide darüber erfreut schienen, schwieg er still.

„Das hat Annchen gethan,“ sagte Kathi, der Mutter den Korb reichend, in welchem schöne frische Apfeln, Birnen, Pfirsiche und Nüsse waren, „nur sie kann so zartfühlend sein.“

Auch Friedels Gesicht hellte sich bei diesem Anblick wieder auf, an dem geringen Werth der Gabe sah er gar wohl, daß es nur eine freundliche Theilnahme beweisen und kein Geschenk sein sollte.

Es schien in der That, als wolle Frau Lina's Hoffnung auf baldige Genesung sie nicht betrügen, allmälig, zwar langsam, lehrten ihre Kräfte

wenige Stunden das Bett verlassen.

So begann das Leben sich für den armen Friedel allmälig wieder freundlicher zu gestalten, und heiterer als seit langer Zeit ging er an seine Tagesarbeit, während die blinde Kathi das Hauswesen unter Aufsicht ihrer Mutter in Ordnung hielt. Wer das freundliche Häuschen betrat, mußte über die Sauberkeit und Reinlichkeit erstaunen.

Die Fenster und Spiegel glänzten, kein Staubchen war auf den polirten Möbeln sichtbar, die Gardinen blendend weiß, und das alles besorgte Niemand anders als die Kathi. Man mußte sich wundern, mit welcher Sicherheit sie sich im Hause bewegte, selten kam es vor, daß die Mutter ihr einen Gegenstand bezeichnen mußte, den sie nicht finden konnte.

Zum Hause war nun soweit für Friedel alles gut, desto trauriger aber außer dem Hause, wenn er sich vielleicht einmal im Dorfe sehen ließ. Anfangs freilich hatte Friedel keine Ahnung davon gehabt, warum man ihn so ängstlich mied, warum seine ehemaligen Schulkameraden ihre Köpfe zusammen steckten und ihn scheu von der Seite ansahen, wohl gar nicht einmal seinen Gruß erwiederten, aber immer mehr und mehr überzeugte er sich, daß man seine Nähe fürchtete — weil er Alles, die in dieselbe kamen, Uahil brachte.

Der arme Friedel schüttelte bei dieser Entdeckung traurig den Kopf, und es war ihm, als wenn ein Stich durch sein Herz ging, doch sprach er davon, seiner Mutter und Schwester gegenüber, nie ein Wort, wenn sie sich auch wunderten, daß er gar nicht mehr ins Dorf ging, sondern erwiederte nur auf ihre Fragen, daß ihm zu Hause wohler sei.

Mit dem herannahenden Frühling und den wärmeren Tagen schien auch Frau Lina's Krankheit zurückzufahren, sie wurde von Tag zu Tag schwächer und kräcker, ihre Wangen fielen immer mehr und mehr ein, und sie fühlte ihr Ende nahe. Es war an einem warmen Julitag, als sie sich von ihrer blinden Tochter geführt, an das geöffnete Fenster führen ließ, um noch einmal die schöne Welt in ihrem vollen Glanze zu erblicken. Sie hatte in ihr frohe und traurige Tage geschenkt, und zwar, wie wohl jeder Mensch, der letzteren am meisten; aber dennoch machte der Gedanke, daß sie ihre Kinder, und besonders die blinde Kathi, verlassen sollte, sie sehr traurig. Sie konnte es sich nicht verstellen, daß Kathi dem Friedel immer eine große Last sein würde, und nur, wenn sie ein gutes Herz dagegen in die Waagschale legte, wurde sie etwas beruhigter.

Auch heute hatte sie sich den ganzen Tag mit derartigen drückenden Gedanken herum geschleppt, und sich fest vorgenommen, dem Friedel bei seiner Heimkehr vom Felde seine Schwester recht an das Herz zu legen, damit er sie nicht verlassen möge.

Die Sonne neigte sich ihrem Untergange zu, als sie Friedel seines Weges daher kommen sah, den Spaten auf der Schulter. Es war ein schöner, stattlicher Bursch, der es in dieser Beziehung mit allen seinen Kameraden aufnehmen konnte; aber er sah außerordentlich blaß und traurig aus. Frau Lina hatte dies in letzter Zeit schon mehrmals gesehen, aber nie so recht darauf geachtet, oder nicht weiter daran gedacht. Jetzt fiel ihr jedoch plötzlich ein, wie er schon lange immer sehr schweigsam und still gewesen war, daß er oft nicht einmal hörte, wenn sie mit ihm sprach, oder plötzlich erschrocken aufschah, wenn sie etwas fragte. „Der arme Junge!“ murmelte sie, „nun steht ihm schon wieder ein Verlust bevor und kaum hat er noch die letzten überwunden.“

Friedel trat ein, und sah seine Mutter, als er sie am geöffneten Fenster sitzen sah, erstaunt und traurig zugleich an.

„Meint Ihr, daß Euch das gut thun wird, Mutter?“ wandte er sich zu ihr, nachdem er seine Blouse und Mütze an den Nagel gehängt hatte.

„Schaden wird's mir nicht mehr,“ versetzte die Mutter mit einem schwachen Versuch zu lächeln, und fügte dann ernster werdend hinzu: „Wir können es uns nicht gut mehr verhehlen, Friedel, daß mein Ende nahe, sehr nahe ist, und —“

„Mutter!“ schrie Kathi entsezt.

Friedel wurde noch bleicher als zuvor und bitteres Lächeln umspielte seinen Mund, doch einen Augenblick, gleich darauf nahmen seine wieder ihren resignierten, traurigen Ausdruck.

„Sprecht nicht so, liebe Mutter,“ bat er flehender Stimme, „wer weiß, was der liebe Gott beschlossen hat, besonders heute sieht Ihr mir aus, als seit langer Zeit.“

„Täusche Dich und mich nicht, Friedel,“ gegnete Frau Lina, „ich weiß, daß meine Stunden gezählt sind, und eben weil ich mein letztes Leben nahe weiß, will ich noch mit Dir über einen Gegenstand sprechen, der mir das Herz oft sehr bedrückt hat.“

Kathi, die ihr Schluchzen nicht länger umdrücken konnte, war hinaus geeilt in den Garten, wo sie sich am äußersten Ende auf eine Bank setzte, um sich recht fett weinen zu können.

„Ich weiß zwar, Friedel, daß Du ein großer Bursche die Freude meines Lebens bist,“ die Mutter nach Kathi's Entfernung fort, „ich werde ruhiger sterben, wenn Du mir in die Hand gelobt hast, Deine blonde Schwester innerer Lebenslage zu verlassen.“

Friedel sah seine Mutter erstaunt an, warf ihr einen fast vorwurfsvollen Blick zu.

„Und daran habt Ihr zweifeln können?“

(Fortsetzung folgt.)

Am Gründonnerstag werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt und heil. Abendmahl, Superintendent Schneider.

Beichte zum Chorfesttag am Gründonnerstag Nachmittag 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederic.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Predigt, Beichte und heil. Abendmahl, Schloßprediger Gottfried.

Nachm. 2 Uhr: Beichte, Herr Hofprediger Schmidhals.

St. Petrikirche.

Abends 6½ Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Herr Superintendent Zollfeldt.

Am Chorfesttag:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider, Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederic.

Nachm. 5 Uhr: Mette, Herr Archidiakonus Friederic.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals, Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt und Feier des heil. Abendmahl, Herr Superintendent Zollfeldt.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr und Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Der Knecht Carl Ludwig Fährich hier die unverehelichte Wilhelmine Neitzel zu Rath-Dannitz haben für die Dauer der mit einem einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom heutigen Tage ausgeschlossen.

Stolp, den 1. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der Schlossmeister Fährich und Caroline (geb. Lorenz) Poppeschen Ehelente gehörigen, in hiesiger Stadt, resp. hiesiger Feldmark gelegenen Grundstücke, als:

1) das Haus Nr. 38, gerichtlich abgeschrägt

1314 Thlr.,

2) der Garten Nr. 82, gerichtlich abgeschrägt

41 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.,

3) die Ruhwiese Nr. 15, gerichtlich abgeschrägt

auf 130 Thlr.,

4) die neue Wiese Nr. 133, gerichtlich abgeschrägt

auf 150 Thlr.,

5) die Kavel nach Reddichow Nr. 53, gerichtlich abgeschrägt auf 53 Thlr.,

sollen theilungshalber in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 30. April Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminkammer III, anberaumten Termine verkauft werden.

Lage und Kaufbedingungen können in unserm
rean II eingesehen werden.
Schlau, den 26. März 1868.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 werden alle Diejenigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1844 bis einschließlich den 31. Dezember 1848 geboren sind,

dies Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Ersatz-Aushebung-Behörde zur Musterung gestellt, sich zwar gestellt, über ihr Verhältnis aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und entweder wohnen oder als Gymnasiasten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienner und Hrlinge, Handwerksgesellen und Lehrburschen, brit- oder Eisenbahnarbeiter, Dienstboten etc. hier aufzuhalten, hierdurch angewiesen, sich in Tagen

am 15. bis incl. den 20. d. M. von
ormittags 8 bis 12 Uhr und Nach-
mittags von 2 bis 6 Uhr

Rathaus im Polizei-Büro vor dem Poli-
sekretär Döffner und zwar:

1847 Donnerstag = 16.
1846 Freitag = 17.
1845 Sonnabend = 18.

1844 und alle älteren Leute, über
die noch keine definitive Entscheidung getroffen
am Montag den 20. d. M. behufs ihrer Auf-
sicht in die Stammliste zu gestellen, die über
Alter sprechenden oder etwaigen sonstigen At-
ste, welche bereits ergangene Bestimmungen über
die Militär-Verhältnisse enthalten, mitzubringen
zugeben.

Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte ge-
ren sind oder hier ihr Domizil haben und zur
it abwesend sind, müssen die Eltern, Vormün-
der Lehr- und Brodherren die Anmeldung
machen.

Wer die eigene oder die Anmeldung abwesen-
Militärflichtiger, zu welcher er verpflichtet
verabsäumt, verfällt in Geldstrafe bis zu 10
Jahren oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe,
ich hat die Versäumniss die Folge, daß die nicht
gemeldeten Militärflichtigen im Falle ihrer
persönlichen Dienstfahigkeit vorzugsweise einge-
llt und etwaiger Berücksichtigungsgründe ver-
sieg werden.

Stolp, den 2. April 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Heute Mittwoch ist keine Sitzung. Feige.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem
Sekretär Herrn Niz hier selbst beehren wir
statt jeder besonderen Meldung ergeben an-
zeigen.

Stolp, den 5. April 1868.

G. Keitsch und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Elise Keitsch,
eigener Tochter des Rentier Herrn Keitsch, er-
bte ich mir Freunden und Bekannten anzuseigen.
Stolp, den 5. April 1868.

Nitz, Post-Sekretär.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die städ-
che höhere Töchterschule wird
Donnerstag den 16. April er-
mittags von 9 bis 12 Uhr im Schullokale
finden. Die Kinder haben einen Impfchein
dieser, welche schon eine andere Schule
nicht haben, ihre letzten schriftlichen Arbeiten,
Feder und Feder mitzubringen.

Suhle, Rector.

Strohhüte,
Blumen, Bänder empfehlen zu außerordent-
billigen Preisen
Geschw. Blrr,
Markt Nr. 8.

Allgemeiner Konsum-Verein Stolp.

Die statutennäßige General-Versammlung findet
heute Mittwoch den 8. April er.

Abends 8 Uhr

in Niedel's Lokal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung für das vergessene Quartal.
- 2) Verwendung der vertheilbaren Gewinne.

Der Vorstand.

Geschäfts-Öffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich im Hause meines Vaters,
Holzenthorstraße 36, ein
Destillations-, Liqueur- & Bier-Geschäft,
verbunden mit

Ausspannung,

eröffnet habe.

Mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen
empfehlend, versichere, mir dasselbe durch strenge
Reellität zu erhalten.

Stolp, den 8. April 1868.

Louis Boseck.

Stonsdorfer

Dieser aus frischen Kräutern
des Riesengebirges bereitete Li-
queur ist frei von allen künstli-
chen Beimischungen, und kann
seines feinen, gewürzreichen Ge-
schmacks wegen allen Freunden
eines guten Frühstück-Liqueurs
warm empfohlen werden.

Preis à Flasche 7½ Sgr.

Liqueur-Fabrik
von **H. Kellermann in Stolp.**

Feinen weißen 53pfündigen Hafer offerire
ex Schiff „Hermine“.

Stolpmünde, den 4. April 1868.

Fr. Wirth.

Spazierstöcke

erhielt in größter Auswahl und empfiehlt billigst
August Westphal.

Einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
Markt- und Schmiedestraßen-Ecke im Hause der Frau Kaufmann A. Lemme
mit dem heutigen Tage einen

Gasthof und Restauration

eröffne.

Geräumige und komfortabel eingerichtete Logierzimmer, sowie Stallungen sind ausreichend
vorhanden.

Für gute Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung werde stets Sorge tragen und
empfehle ich mein Unternehmen hiermit angelehnlich.

Hochachtungsvoll

Stolp, den 8. April 1868.

W. Schmidt.

Zu den Oster-Feiertagen

empfiehlt:

Punsch-Extract aus Feinstem Jamaica-Rum, à Quart 16 Sgr.,

Feinstes Danziger und französisches Goldwasser, à Quart 12 Sgr.,

Feinstes Berliner Getreide-Kümmel-Liqueur, die Flasche, à 1 Quart Inhalt, 12½ Sgr.,

als ganz besonders preiswert

Die Liqueur-Fabrik von H. Kellermann in Stolp,

Nr. 290 Neuthorstraße Nr. 290.

Zopf-Kämme, sowie alle Arten Kämme
und Bürsten empfiehlt
Albert Iseecke.

Hutschachteln u. Papier-Hut-Hülsen
in guter Waare empfiehlt bei billigster Preisno-
tierung die Cartonage-Fabrik von

Merseburg a/S. Aug. Bornitz.

Eine neue Sendung Blumen und Bänder
in den neuesten Farben erhalten soeben

Geschw. Frank.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1.
April mein Herren-Garderobe-Geschäft
nach der Langenstraße Nr. 131, in das Hans des
Herrn Kürschermeisters Schütze, verlegt habe.
Empfiehle deshalb alle in diesem Fache einschlagende
Artikel.

E. Titze. Kleidermacher.

Einen Lehrling ordentlicher Eltern sucht
A. Winneg, Schmiedemeister.

Zwei Lehrlinge sucht

E. Titze, Kleidermacher.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst
Zubehör ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten
beim Sattlermeister **Kroll** vor dem Neuenthor.

Die Wohnung in der 2. Etage meines Hauses
ist zum 1. Oktober c. zu vermieten.

Grüning, Langestraße 111.

Neuemühle.

Am 1. Osterfeiertage: Unterhaltungs-
Musik, am 2. und 3.: Tanz-Musik.
Wagen stehen von 1½ Uhr vor dem Holzenthor.

J. Kirchner.

J. Callwitz & Sohn.

Blumen-Oel und Peru-Balsam zur
Selbstbereitung von Haarsäubern und Pomaden em-
pfiehlt

A. Lemme.

Hiermit erlaube mit die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner bisherigen Weiß- und Tapisserie-Waaren-Handlung, unter Leitung einer erfahrenen Directrice, noch ein

Putz-Geschäft

eingerichtet habe. Durch persönliche Einkäufe in allen, dies Fach betreffenden Sachen aus Besten sortirt, werde ich bestrebt sein, das Vertrauen der mich mit Aufträgen beehrenden Damen durch modernste und geschmackvollste Ausführung derselben, sowie durch billigste Preisnotirung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Hering.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Nach dem Jahresberichte für 1867 war der Geschäftszustand am 31. Dezember folgender:

Im Jahre 1867 gezeichnete Versicherungen Thlr. 153,879,011.

Grund-Capital 2,000,000.

Prämien- und Zinsen-Einnahme 323,081.

Prämien- und Capital-Reserve 256,899.

Die Anstalt übernimmt fortgesetzte Versicherungen aller Art gegen Feuergefahr zu sehr billigen Prämien, bei denen niemals Nachzahlungen stattfinden können, und erfüllt ihre Verbindlichkeiten mit bekannten, seit ihrem 55jährigen Bestehen vielfach bewährter Loyalität.

Näherte Auskunft ertheilen die unterzeichneten Haupt-Agentur und die betreffenden Herren Agenten

Carl Westphal, Haupt-Agent in Stolp,

F. Magdalinski in Lauenburg,

Siegm. Ackermann in Bülow,

Französische Glacee-Handschuhe empfehlen billigst **Geschw. Arnold.**

Täglich frischen u. geräucherten Lachs empfiehlt zum billigsten Preise

S. Simon, Paradiesstraße 313.

Zur hohen Beachtung für Bruch-leidende.

Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Kuren hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenbut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Österreier

in grösster Auswahl empfing und empfiehlt **Fr. Mertens.**

Glücks-Osserte.

Das Spiel der Frankf. u. Hannov. Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am 16. April d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.

ein ganzes, ein halbes kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotnen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postworschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verschandt.

Es werden diesm. nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt ev. ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 à 1000, über 13,000 à 400, 200, 100, 50 re. re.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von 50,000 Thaler ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäf-

Ein weißer Spitz (nicht geschnitten) seit Mittwoch den 24. d. M. verlaufen zuletzt im Gollenberge gesehen worden. denselben zurückfischt, empfängt eine ange Belohnung.

Cöslin, im März 1868. **H. Proch.**

Einen Lehrling sucht **Görcke**, Seiler-

Ich wohne jetzt in der Wollweberstraße Schuhmachermeister Herrn Siebert.

R. Heinze, Glasermeister

Die Belle-Etage meines Hauses, Mittwoch Nr. 147, ist vom 1. Oktober d. J. ande zu vermieten. **F. Keits** Stolp, im April 1868. Goldarbeit

Polizei-Vericht.

Gefunden: 1 Brieftasche mit Pässen, 1 S. 1 Gürtel.

Berliner Börsen-Vericht.

Die verflossene Woche war im Allgemeinen bestimmt, und beweist dieser Umschlag wieder, daß, sobald gehobte Hoffnungen erfüllt sind, eine Reaktion selten bleibt, pflegt, die Reservebestrebungen in Österreich bereits durch vorhergegangenes Steigen der Kurse sich und die Versprechungen politischer Streitpunkte gesammelten Anlaß zur Motivierung der Baisse. Dieses es die norddeutsche Frage, welche wieder aufgebracht wurde, doch trug auch die Nachricht eines Neffen des Papstes mit zur Verstärkung bei. Von Effekten waren Credit-Aktien trotz beschlossenen Rückgangs von 10 Millionen Aktien wenig fest, da solcher einem Jahre zur Ausführung gebracht werden soll, 83, 1860er Loos 72%, National 55%—1%, Lösch-Noten 88%, Italiener steigend auf Paris 48—49%, matter 48%. Amerikaner fest auf weichendes Goldgeld—76%. Von russ. Sachen Alte Prämien 107%, Neue 104%—106%, Bahnen 81%—80%, Noth-Eisenbahnmarkt zeigte reges Leben, Lombarden 100%—99%, Franzosen 147%—146%. Ober-186%—187, Köln-Minden 136—135%, Berg. 9133%, Breslau-Schweidnig 120—119%, Berlin 78—76%, Meine-Nahe 30%—31%, Rheinische 1119, Bair. Prämien 98%, Badische 97%, Berliner Ferwerke 14% Geld. Amerikanische Coupons 1:11% tional-Coupons 96%.

Berliner Course vom 4. April 1868.

Staats-Anleihe von 1859	5	103%
Kreisvolle Anleihe	4½	96%
Staats-Anleihe v. 1850. 52	4	89%
do. v. 1854. 55. 57	4½	95%
do. v. 1853	4	89%
Staats-Pr.-Ahl. von 1855	3½	116%
Staateschuldsscheine	3½	83%
Pommersche Pfandbriefe	3½	75%
do. do.	4	85%
Rentenbriefe	4	90%
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	8½	137%

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 4. April 1868.		
Weizen der Scheffel	3	1 blt. 25 Sch
Roggen do.	3	2
Gerste do.	2	19
Hafer do.	1	25
Reis do.	3	12
Kartoffeln do.	—	27
Butter vro. Psd.	—	7
Buchweizengräuse die Meze	—	9
Bier die Tonne à 100 Quart	5	15
Brantwein das Quart	—	4
Heu der Ctr.	—	17
Stroh das Schot	7	15
Brennholz, hartes, die Klafter	5	15
do. weiches, do.	3	—

Stolpnynder Schiff-Liste vom 31. März bis 5. April 1868.

Datum	Name	von
April 3	Die Endte (Dampfer)	Stettin
4 Aug. Sophie	Altwert	Stralsund
Maria	Arndt	Stettin
5 Maria	Waltner	Stettin

Datum	Name	nach
März 31	Julius Lampmann	Königsberg
Ida Möller	Königsberg	Stettin
Helena Albrecht	Kopenhagen	Bremen
Ferdinand Banselow	Lübeck	Laune
Adelheid Hermannsk	Schleswig	Bremen
Anna Leisering	Kopenhagen	Bremen
Anna Jernau	Lübeck	Bremen
Anna Hoyre	Lübeck	Bremen
4 Die Endte (Dampfer)	Stettin	Boltenhagen

1 Schiff in Sicht.

Ein Mitleser der „National-Zeitung“ wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Agenten-Gejisch.

Ein sehr wohl renommiertes Bremer Auswanderungs-Expeditions-Haus, das kürzlich in Berlin eine General-Agentur errichtet hat, wünscht durch letztere an hiesigem Platze einen tüchtigen Kaufmannsfähigen Agent u anzustellen. Mel- dungen dazu bitte ich mir zugehen zu lassen.

Stolp.

F. W. Feige.

Druck und Verlag von A. W. Heige in Stolp.

am Montag den 20. d. M. behüts ihrer Auf-
ührung in die Stammrolle zu gestellen, die über
Alter sprechenden oder etwaigen sonstigen Alt-
ern, welche bereits ergangene Bestimmungen über
Militär-Verhältnisse enthalten, mitzubringen
Straße und Hausnummer ihrer Wohnung
ugeben.

für Dicjenigen, welche im hiesigen Orte ge-
gen sind oder hier ihr Domizil haben und zur
abwesend sind, müssen die Eltern, Vormün-
der Lehr- und Brodherren die Anmeldung
machen.

Wer die eigene oder die Anmeldung abwesen-
Militärschichtiger, zu welcher er verpflichtet
verabsäumt, verfällt in Geldstrafe bis zu 10
Säulen oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe,
hat die Versäumnis die Folge, daß die nicht
jewelten Militärschichtigen im Falle ihrer
perlichen Diensttätigkeit vorzugsweise einge-
igt und etwaiger Berücksichtigungsgründe ver-
zig werden.

Stolp, den 2. April 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli cr. sollen bei dem hiesigen städtischen Lazareth die Stelle eines Wärters und einer Köchin anderweitig besetzt werden. Mit jeder Stellen ist bei freier Wohnung und Ernährung, Feuerung, Heizung und Speisung ein reelles Einkommen von 60 Thlr verbunden, werden qualifizierte Bewerber hierdurch aufgerufen, sich spätestens bis zum 15. Mai cr. uns schriftlich zu melden.

Es können jedoch nur solche Meldungen Berücksichtigung finden, wo die resp. Bewerber im Verhältnis von Cheleuten zu einander stehen und in den Anmeldungen die Anzahl der vorhandenen Kinder anzugeben.

Stolp, den 4. April 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann S. H. Jacoby hier selbst be-
richtigt auf dem Fundo der ihm zugehörigen
Neuemühle einen Ziegelofen zu erbauen, wie dies
der in unserer Registratur zur Einsicht bereit-
stehende Zeichnung und Situationsplan näher
schriftlich ist. Dies Vorhaben bringen wir mit
Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß et-
ige Einwendungen binnen 14 Tagen bei uns
abgebracht werden müssen.

Die 14-tägige Frist beginnt mit dem Tage, an
dem das diese Bekanntmachung enthaltende
Blatt ausgegeben wird, und ist für Einwen-
dungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind,
vllständig.

Stolp, den 31. März 1868.

Der Magistrat.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung Mittwoch den 15. April cr. Nachmit- tags 4½ Uhr.

Lagesordnung. Beschlussfassung über die Rich-
tung der neuen Straße über die Kupferstiel-Wiese
zur Bachstraße. — Ernennung eines Schieds-
richters für den 2. Bezirk. — Gewährung eines
reichen Beitrages für den Verein zur Besse-
rung sittlich verwahrloster Kinder in Cöslin.
Numerations-Gesuch. — Niederschlagungs-An-
ge.

Die Prüfung neu aufzunehmender Schüler fin-

Mittwoch den 15. April früh von
Uhr an für die Vorschule und Sexta des
Gymnasiums, Donnerstag den 16. April
üb von 9 Uhr an für die übrigen Gym-
nasiaklassen und die höhere Bürgerschule im Con-
enzimmer des Gymnasiums statt. Bei der
meldung ist ein Impfsschein und das zuletzt er-
teilte Schulzeugnis, und wenn der Schüler schon
eine andere höhere Lehranstalt besucht hat, ein
gangszeugnis vorzulegen. Die zu prüfenden
Schüler haben ihre letzten schriftlichen Arbeiten,
wie Papier und Schreibfedern mitzubringen.

Stolp, den 9. April 1868.

Das Sommerhalbjahr in der Stadt- und Frei-
schule beginnt Donnerstag den 16. d. M.
Zur Aufnahme von Schülern werde ich Dien-
stag den 14. und Mittwoch den 15. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab im
Sprechzimmer der Stadtschule bereit sein.
Sprechstunde im Sommerhalbjahre: 10—11 Uhr.
Stolp, den 9. April 1868.

Hoepfner,

Rector der Stadt- und Freischule.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich mich hier selbst, Wollweberstraße
Nr. 230, im Hause des Herrn Schuffert, als
Sattler und Tapezierer

etabliert habe.

Indem ich mich zur Ausführung aller in mein
Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen halte,
verspreche bei der aufmerksamsten und reellsten
Anfertigung die billigste Preisnotierung.

A. J. Müller.

Feinen weißen 53pfündigen Hafer offerire
ex Schiff „Hermine“.

Stolpmünde, den 4. April 1868.

Fr. Wirth.

Seidenhüte in den neuesten Pariser und
englischen Tascons von 1½
Thlr bis 4 Thlr.

Filzhüte, geftieft und weich, in den neue-
sten Farben und Tascons, von
1 Thlr. bis 4 Thlr.

Stoff- und Seidenhüte erhiebt und em-
pfiehlt

Louis Salzhuber.

Reparaturen

an Filz- u. Seidenhüten werden gut ausgeführt.

Eine Partie feinster sächsischer Saatlipi-
nen empfiehlt ich in Kommission und verkaufe da-
von zu billigen Preisen.

G. Rbt. Meyer jun.

Ströhüte, Blumen, Bänder
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Frankfurter, Hannoversche und
sonstige Original-Staats-Prämien-
Loope** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!
Man biete dem Glück die Hand!

225,000

als höchster Gewinn bietet die Neueste
große Geld-Verloosung, welche von
der Hohen Regierung genehmigt
und garantirt ist. Unter 17,800 Gewin-
nen, welche in wenigen Monaten zur sicheren
Entscheidung kommen, befinden sich Hauptpre-
ise von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000,
20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000,
5000, 4000, 3000, 77mal 2000, 106mal
1000 rc.

Jedermann erhält von uns die Original-
Staats-Loope selbst in Händen. Für
Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die
beste Garantie und versenden wir solche
pünktlich nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet
die nächste Gewinnziehung statt.
1 ganzes Original-Staatsloot kostet Thlr. 2.—
1 halbes oder 2/4 do. 1.—
gegen Einsendung oder Nachnahme
des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der
größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Aus-
kunft gratis.

Nach stattgefunder Ziehung erhält jeder
Theilnehmer von uns unaufgefordert die amt-
liche Liste und Gewinne werden prompt
übersicht.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu
wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Zum Osterfest empfehle ich mein Lager alter,
abgelagerter Weine, wovon besonders
preiswerth sind: Süßwein, à fl. 6 Sgr.,
Muscat Lunel, à fl. 8 und 10 Sgr.,
Bischof und Cardinal, à fl. 9 Sgr.

Th. Schultz, Langestr. 118.

Diamantkitt, vorzüglich haltbar für Glas,
Porzellan, Marmor &c., in Flaschen à 2 und 4
Sgr., empfiehlt

A. Lemme.

Die zweite Sendung gewürkter französischer Long-
Chales, Beduinen, Jaquets u. Shawl-
tücher empfing **Berthold Liebert.**

Sonneuschirme

in Seide und Alpacca empfiehlt in großer Aus-
wahl billigst

Carl Hering.

Stonsdorfer

Dieser aus frischen Kräutern
des Riesengebirges bereitete Li-
queur ist frei von allen künstli-
chen Beimischungen, und kann
seines feinen, gewürzreichen Ge-
schmacks wegen allen Freunden
eines guten Frühstück-Liqueurs
warm empfohlen werden.
Preis à Flasche 7½ Sgr.

Liqueur-Fabrik
von **H. Kellermann in Stolp.**

1 Hobelbank, mehreres Tischler-Hand-
werkzeug, verschiedene Schleifsteine, 1
großer runddecker Kasten und mehreres Haub-
geräth ist billig zu verkaufen Neustadt Nr. 42,
1 Treppe hoch.

Hermann Löwenberg, Markt 21.

Bestellungen auf Rübs- und Leinkuchen
nimmt entgegen **G. Rbt. Meyer jun.**

Den 15. d. M. sende Färbesachen an
W. Spindler in Berlin.

G. Philipsthal.

Sonnabend den 11 April:
Erlanger Bier
von A. Erich in Erlangen frisch vom Ori-
ginal-Hof. **Louis Riedel Wwe.**

Neuemühle.

Am ersten Osterfeiertage:

Grosses Concert

vom ganzen Trompeter-Corps.
Aufang 3½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.
C. Eggert, Stabstrompeter.

Schützen-Saal.

Am ersten Osterfeiertage:

Abend-Concert,

ausgeführt vom ganzen Trompeter-Corps.
Aufang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.
C. Eggert, Stabstrompeter.

Theater im Riedel'schen Saale.
Einmalige Theater-Vorstellung von
den Mitgliedern des hiesigen Schauspielerpersonals.

Das Nähere die Zettel.

Lechte
Theater-Vorstellung in Stolpmünde,
unter Mitwirkung des Stolper Husaren-Trom-
peter-Corps.

Das Versprechen hinterm Heerd. Lie-
derspiel in 2 Akten. Hierauf:

Der Herr Präsident. Lustspiel in 1 Akt.

Nach der Vorstellung: Tanzfränzchen.

Schütz.

Dreischhaarige Saat-Pflüge,
verschiedene Arten Kartoffel-Pflüge,
Auchadlo-Pflüge,
Ketten-Pumpen,
Viktoria-Drill-Maschinen,
Sä-Maschinen
sind vorrätig und empfiehlt

Carl Willeke's
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Glück-Offerte.

Das Spiel der Frauß. u. Hannov. Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.

"Gottes Segen bei Cohn!"

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt dieziehung am 16. April d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.
ein ganzes, ein halbes kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotnen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden diesm. nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt ev. ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 100 à 1000, über 13,000 à 400, 200, 100, 50 rc. rc.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000 125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von 50,000 Thaler ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohen in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der Helsenquellen, von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind leicht zu erhalten bei Herrn Apotheker

Fr. Ottow in Stolp.

Die Administration der König Wilhelm's Helsenquellen.

Der Musverkauf

meines Waarenlagers wird zu erneut billiger gestellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsdorff.

Mittwoch den 10. und Donnerstag den 16. April ist bei mir frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolp.

Ziervogel & Comp.

Chemische Fabrik

in
Leopoldshall bei Stassfurt
(Station der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn)
empfiehlt ihre anerkannten und vielfach prämierten

Kali- und Magnesia-Dünger-Präparate

in allen Sorten.

Prospekte, Proben, Preiscurante, Gebräuchsanweisungen u. jede weitere Auskunft über Fracht rc. ertheilen auf Verlangen gratis und franco, direkt oder durch unsere Agenten.

Die neuesten französischen façons in Crepp-, Tüll- und Seidenhüten, bis zu den einfachsten, empfiehlt zu den billigsten Preisen in größter Auswahl

Johanna Arndt,
Marienstraße 136, eine Treppe.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 5 Gr. und halben zu 5 Gr. bei

Will. Mielecke.

Hutschachteln u Papier-Hut-Hülsen
in guter Ware empfiehlt bei billiger Preisnotierung die Kartonage-Fabrik von Merseburg a. S. Aug. Bornitz.

Nicht zu übersehen,
zweckmäßig für Kaufleute, Weinhäudler, Brautwein- und Essigfabrikanten rc. rc.

Nach mehrjährigen Versuchen ist es mir endlich gelungen, die so schönen und guten Petroleumfässer gänzlich zu entölten und von dem übelriechenden Geschmacke vollkommen zu befreien, so daß dieselben als Gebinde zu Most, Wein rc. rc., oder jeder beliebigen Flüssigkeit ohne Nachtheil verwendet werden können.

Durch diese Entlösungsmanipulation garantire ich, daß nie mehr eine Schwierigkeit entstehen kann, welche auf die zu fassenden Getränke und Flüssigkeiten nachtheilig einwirken, oder auch nur im Mindesten am Holze, sowohl von innen und außen, ein Geruch wahrgenommen werden kann.

Die Entlösung beruht auf einer höchst einfachen Weise und die Kosten für Material und Zeitaufwand belaufen sich höchstens auf 3 Thaler, welcher noch durch die Gewinnung des Kettstoffes, welcher sich hauptsächlich für Leder- und Wagenfett eignet, erspart wird.

Für die gründliche Unterweisung werden 10 Thaler preuß. Courant beansprucht, wovon die Hälfte per Postvorschuß und der Rest nach Erfolg binnen 3 Monaten einzuzahlt werden muß.

Entölte Petroleumfässer können sowohl bei mir eingesehen, als auch Getränke aus solchen verkostet werden.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse sind in der Expedition des Intelligenz-Blattes zur Einsicht niedergelegt, woselbst auch gefällige Offerten einzureichen sind.

Konrad Fähndrich.

Destillateur in Konstanz am Bodensee.

Düsseldorfer Punsch-Essenz
vom feinsten Jam.-Rum, mit auch ohne schwimmender Ananas, sowie Grog- und Glühwein-Essenz feinster Qualität ist billig zu haben bei

Th. Schultz. Langstr. 118.

In reicher Auswahl empfiehlt Blousen, garnierte und ungarnierte Morgenhauben zu möglichst billigen Preisen.

Johanna Arndt,
Marienstraße 136, eine Treppe.

Anton Pfeiffer,
Bank- & Commissions-Geschäft,

Berlin,

Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl. Ban-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsegeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Amerikanische Coupons per 1. Mai löse ich durch besondere Verwendung bereits jetzt zum höchsten Course ein.

v. Ditzing

Alphabets-Zeitung

Einen gezähmten Hohen hat zu verkaufen
Albert Lehmann

Regelmäßige
Passagier-Beförderung
nach den rühmlichst bekannten deutschen
Colonien

Dona Francisco, Blumenau
Rio Grande do Sul

10. Mai, 10. Juni, 10. August, 10. October

Nähere Auskunft ertheilen die Unternehmungen, welche für obige Colonien bevollmächtigt sind, die theilweise Passage-Zuschüsse zu leisten, wofür jedoch die Passagiere Verpflichtungen einzugehen haben.

Louis Knorr & C.
in Hamburg.

Ein goldener Damenring mit Buchen ist gefunden worden. Näheres bei
W. H. Wienandt, Mittel-

In meinem Hause, Blumenstr. 3, ist die Wohnung, 2 Tr., von 5 Stuben nebst Küche zum 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten
Mohni

Den 1. Osterstag: frische Pfannkuchen
den 3. Osterstag: Spritzkuchen i. d. Wohn-

Am 2. und 3. Osterfeiertage: Tanz, einladet
Petri in Euba

Am 1. Osterfeiertage: frische Waffeln
2. und 3. Feiertage: Tanz, wozu einladet
David in Nitze

Neuemühle.
Am 2. und 3. Osterfeiertage: Tanzwagen stehen von 1½ Uhr vor dem Holzen
J. Kirchner

Polizei-Bericht.
Gefunden: 1 Brieftasche mit Pässen, 1 Sch. 1 Gürtel.

St. Marienkirche.
Getauschte:

Diener Neguse S. Johanna Pauline Alwine. Schübermeister Harder S. Wilhelm Ludwig Max. Dienstmeister Friedrich Johann Ludwig. Stellmacher Carl Wilhelm Carl Ludwig Hans. Arbeitsmann Peter S. Helm August Heinrich. Arbeitsmann Heribert T. Pauline Albertine. Bäckermeister E. Legge Zwillinge Wilhelmine Friederike u. Albert August Adolf. Schulz zu Glinkow T. Bertha Maria Alwine.

Gestorbene:
Tischlermeister Maas T. Anna Ulrike, 1 J. 6 M. alt, Krämpfe. Arbeitsmann Buhrow S. Albert Wilhelm, 5 J. 1 M. 6 T. alt, Bräune. Versterb. Meister Schicht S. Carl Louis, 32 J. 8 M. alt, Lachtag. Siegler Peid S. Franz Carl Antonius, 1 T. alt, Krämpfe.

Berliner Course vom 7. April 1868.
Staats-Anleihe von 1859 5 103½ %
Freiwillige Anleihe 4½ 96½ %
Staats-Anleihe v. 1850 4 89½ %
do. v. 1854. 55. 57. 4 95½ %
do. v. 1853. 4 89½ %
Staats-Pr.-Anl. von 1855 3½ 116½ %
Staatschuldutsche 3½ 83½ %
Pommersche Pfandbriefe 3½ 76 %
do. do. 4 85½ %
do. Rentenbriefe 4 90½ %
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien 8½ 137½ %

Stolper Durchschnitts-Marktpreis
vom 7. April 1868.

Weizen der Scheffel	3 Thlr.	25 Sch.
Roggen	do.	3
Gerste	do.	2
Hafer	do.	1
Erbsen	do.	3
Kartoffeln	do.	—
Butter pro Pfund	—	7
Buchweizengräuse die Meze	—	9
Bier die Tonne à 100 Quart	5	15
Branntwein das Quart	—	4
Heu der Ehr.	—	17
Stroh das Schock	7	15
Brennholz hartes, die Klafter	5	15
do. weiches, do.	3	—